

Reutlinger General-Anzeiger

DEM GEA FOLGEN & INFORMIERT BLEIBEN



MESSE

Eine Überdosis Kunst

Wer durch die riesigen Hallen der Art Karlsruhe geht, kommt mit müden Beinen und dem Kopf voller Bilder zurück

Von  **Mareike Inhoff** 15.02.2020, 17:00



Das bunte BMW-E3er-Modell soll gute Laune machen. Foto: Mareike Inhoff

KARLSRUHE. Ein Kribbeln bis in die Haarspitzen, weiße Labyrinthwege, die sich vollgehängt mit Bildern kilometerlang durch die Messhallen ziehen. Wer die Art Karlsruhe in diesen Tagen betritt, ist schnell ein bisschen »kunst-overdosed«, geplättet, fasziniert, voll von den Eindrücken. Noch am Abend zucken durch den müden Kopf Bilder um Bilder: Mehr

Kunst als hier geht nicht, mehr passt auch nicht rein. Zum 17. Mal ist die Art Karlsruhe, eine der renommiertesten Kunstmessen im deutschsprachigen Raum, nun geöffnet. 50 000 Besucher werden erwartet, 210 Galerien aus 15 Ländern zeigen Werke der Klassischen Moderne und Gegenwartskunst. Wer sich mit Struktur durch die vier Messhallen kämpft, braucht Tage dafür – oder aber man schlendert einfach mal durch. Denn zu entdecken gibt es hier überall etwas: Im Dschungel aus Stellwänden schlummern Kunstschatze, die gejagt werden wollen.

Fokus auf Druckgrafiken

Ein Schwerpunkt der Messe soll 2020 dabei auf dem Thema Druckgrafik liegen – auf Werken also, die per Druck vervielfältigt wurden und deren Duplikate nun in Halle eins zahlreich zu finden sind. Da es Bildklone sind, ist der Preis eher niedrig. Und so, sagt Ewald Karl Schrade, Kurator der Messe, könnten dieses Jahr sich auf der Art auch Studenten die ersten Werke für ihre eigene Sammlung zulegen.

Und wenn es um Druck geht, darf einer dabei keinesfalls fehlen: Eine Sonderausstellung in Halle eins widmet sich dem bekannten Siebdrucker Hans-Peter Haas. Seinen 85. Geburtstag feiert er bald. Bei der Vorpremiere der Messe am Mittwoch zieht es viele Besucher als Erstes zu ihm. Haas lernte bei Luitpold Domberger drucken, dem Pionier des Siebdrucks im Kunstbereich. Später dann druckte er selber die Großen: Max Ackermann, Max Ernst, Salvador Dalí. 150 Exponate sind auf der Messe zu sehen.

Weniger bekannt dagegen sind die Drucke an Hallenstand H1/V02. Den Künstler jedoch kennen alle: Dass Bob Dylan aber auch malen kann, das weiß in Karlsruhe längst noch nicht jeder. Feine Schwarz-Weiß-Zeichnungen begleitet von Songtexten: für Musik-Fans ein Muss.

Reutlingen auf der Art vertreten

Wer auf der Art nach Bob Dylan noch mehr Stars entdecken will, sollte später dann noch schnell an H1/U08 vorbeilaufen. Die Tübinger Galerie Art 28 zeigt hier Pop-Art-Gemälde. Martin Sonnleitner heißt der Künstler aus Wien. Ausgestellt sind Musiklegenden, mit bunten, geometrischen Formen verfremdet.

Mit Tübingen ist 2020 die Region so gleich dreifach vertreten: An der Seite der ersten Halle reiht sich ein Museumsstand an den nächsten. Mit dabei: das Reutlinger Kunstmuseum. »Neue Besucher« möchte man werben, sagt Leiterin Ina Dinter dem GEA. »Kontakte knüpfen«, bekannter werden. Auf der Messe feiert das Kunstmuseum 2020 Premiere. Wer daneben Reutlinger Art-Urgesteine sucht, bahnt sich später einfach den Weg zur nächsten Messhalle: vorbei an Cafés, Skulpturen und Sitzinsel, hin zur Halle für Nachkriegs- und Gegenwartskunst.

Rechts am Kopf, Stand H2/E13, steht hier Galerist Reinhold Maas inmitten von rostbraunen Großbildformaten. Seit Jahren ist die Reutlinger Galerie auf der Messe vertreten. »2020 ist unser Stand aber größer als sonst.« 50 Quadratmeter alleine die Solo-Ausstellung, Johannes Kares ist zu sehen, ein Tübinger Künstler. »Um Landschaft, Bodenständigkeit und Heimat«, geht es. Maas deutet auf riesige, braune Reliefs. Erdverbunden wirken sie, kraftvoll und spröde. Auch eine stehende Arbeit ist dabei: Die Skulptur eines Kornspeichers, stilisiert, kalt und ernst.

Wer gedankenverloren durch die vier Messehallen flaniert, stößt so immer wieder durch Zufall auf Skulpturen-Kunstwerke: große Metallbögen, eine sakrale, riesige Regenbogensäule in Papierwolken von der italienischen Künstlerin Lore Bert, gigantische Windspiele an Platz H2/C35. Mal hinter einer Ecke versteckt, mal riesig prunkend am Eingang der Halle. »Skulpturenplätze« sind für die Art kennzeichnend. »Ursprünglich«, erzählt Kurator Schrade, dem Skulpturen am Herzen liegen, »sollten sie vor dem Messeingang platziert werden.« Bei den Besuchermassen aber »fielen die dort kaum auf«. Deshalb die Skulpturenplätze – und deshalb dieses Jahr auch das Atrium zwischen den Hallen. Gedacht war es als Skulpturengarten – doch so üppig innen die Kunstwerke aufprunken, so karg fällt der Garten aus, vielleicht wegen des Wetters. »Eine Bank hätte man hier hinstellen können«, schimpft eine Besucherin. »Da sind ja nicht so viele Werke«, zeigt sich ein Sammler enttäuscht.

Entschädigung aber lässt nicht lang auf sich warten. Kurz durch die Tür gewitscht, steht der Besucher in Halle zwei vor einer wahren Knallerskulptur: Pink Panther grinst auf dem Lack breit entgegen, Dalmatinerpunkte und Micky-Mouse-Hände. »An Flowerpower«, sagt Künstler Christian Zschoke, ist das BMW-E3-er Modell angelehnt. Das Auto soll »die Welt verbessern, zum Lachen bringen« – die Besucher knipsen, posieren und träumen. Jeder würde gern einsteigen in

das poppige Hippieprojekt.

Viele Werke über und von Frauen

Wer Autos nicht mag, aber das Poppige liebt, der sollte dagegen bei der Galerie-F vorbeisehen. Vor dem Stand H1/S11 hängen riesige Mixed-Pop-Art-Porträts: Junge Frauen, oft noch fast Kinder, sind darauf zu sehen. Sie alle haben ein bisschen den »Street-Gangster-Look«. »Wundergirl«, »Homegirl«, »I Miss My Plattenbau« ist in dick-schwarzen Lettern auf den Bildern zu lesen. Transportieren, erklären die Aussteller, wolle Künstler El Bocho »das wahre Leben«. Es sind urbane Betrachtungen melancholischer junger Frauen. Ihre Verletzlichkeit und Kampfbereitschaft liegt in den Porträts direkt nebeneinander. Immer wieder stößt so der Besucher auf Werke, die Formen von Weiblichkeit ganz genau austarieren – Frauenporträts, Mädchenporträts, Aktzeichnungen.

Um Stärke, Selbstbewusstsein geht es dabei in den Bildern von Künstlerin Sabine Liebchen. 60 Jahre alt ist sie bereits. Doch die Drucke ihrer Gemälde am Stand H1/U04 zeigen Rückenansichten von taffen, jungen Frauen, meistens mit Dutt. Karrierefrauen mit Anzug und Bluse, »hyperrealistisch dargestellt«, wie die Aussteller der Galerie Koch-Westenhoff betonen: Jedes Härchen zu sehen, stahlgrauer Hintergrund – trotz ihrer Stärke wirken die Figuren jugendlich leicht.

Keine Frauenporträts, aber eine weibliche Künstlerin ist an Stand H2/A04 zu sehen. Katrin Günther kommt aus der Architektur, zeichnet mit spitziger Tusche mikadoähnliche, nadlige Welten. »In letzter Zeit inspiriert mich die virtuelle Realität«, erzählt sie dem GEA. Ihre Zeichnungen werden dynamischer, fließen ins Unendliche rein.

Digitalisierung prägt Art ebenfalls

Und so wird die Art 2020 auch von der Digitalisierung bestimmt. In Halle vier stehen piepsende Display-Wände. Das ZKM Karlsruhe stellt hier an der Seitenwand aus. Wer vor den Displays steht, findet sich als 3-D-Modell wieder. Ein Computer schätzt Alter, Größe, Geschlecht. Einen Stand weiter surren kinetische Maschinen von Künstler Björn Schülke.

Und einen Instagram-Star hat die Art schließlich auch noch dabei: 332 000 Follower hat Künstler Tim Bengel. Seine Installationen, sagt Bengel, sind oft hautnah erfahrbar. »Die Jungen können sie selber erkunden.« Denn »einfach nur ein Bild ansehen«, das sagt Bengel, reiche jungen Menschen oft nicht mehr aus. Bengel ist sicher: »Für junge Menschen muss Kunst erlebbarer werden.« (GEA)

Ein Video zur Art Karlsruhe finden Sie auf www.gea.de/videos

INFOS ZUM BESUCHEN DER ART

Kunstmesse ist das ganze Wochenende geöffnet

Die Art Karlsruhe ist bis Sonntag, 16. Februar, von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Eine Tageskarte gibt es für 21 Euro im Online-Vorverkauf. An der Tageskasse kosten Tickets 23, ermäßigt 19 Euro. Kinder bis 12 Jahre sind frei. Wer die Art aus Richtung Reutlingen besuchen möchte, fährt mit dem Auto die B 27/ A8 entlang. Bei Ettligen Ausfahrt B3 nehmen Richtung Rheinstetten und weiter auf L 607, L566. Parkplätze vor Ort. Die Bahnhaltestelle Messe/ Leichtsandstraße liegt direkt an der Halle. (mai)